

Netzwerke
Kurzdarstellung des Projekts

Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg

Robert Stephan (Projektleiter), Bernadette Theobald (Studienkoordinatorin)

Nach einer festgestellten Demenz ist es sowohl für Betroffene als auch für Angehörige eine Herausforderung, mit dieser Diagnose und der daraus resultierenden Angst umzugehen. Im Zuge der demenziell bedingten Veränderungen kommt es oftmals zu einem Rückzug der Angehörigen, Freunde, Bekannten und Nachbarn. Dies und auch die eigenen Rückzugstendenzen führen zu einer Abnahme der sozialen Kontakte und zur sozialen Isolation der Betroffenen. Ein möglicher Grund dafür ist in der frühen Phase einer demenziellen Erkrankung zu suchen, in der Betroffene und ihre Angehörigen selten Hilfe zur passgenauen seelischen Entlastung und zur Beantwortung ihrer krankheitsbezogenen Fragen erhalten. Im weiteren Verlauf entstehen häufig komplexe ambulante Versorgungssituationen. Mit der Evaluation soll ein Beitrag zur Beantwortung der Frage geleistet werden, ob und wenn ja, von welchen Unterstützungsangeboten Betroffene und ihre Angehörigen profitieren.

Das Netzwerk Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg wurde als Pilotnetzwerk in Berlin-Lichtenberg gegründet, der Pflegestützpunkt Lichtenberg übernahm die Koordination. Die Auftaktveranstaltung fand im Juni 2008 in der Volkshochschule statt. Eingeladen wurden Gewerbetreibende, Kirchengemeinden, Kulturschaffende, Bildungseinrichtungen, Kommunalpolitiker, Freizeiteinrichtungen, Vereine, Wohnungsunternehmen sowie Akteure aus dem ambulanten und stationären Versorgungsbereich. Der Themenschwerpunkt war: Wie können die Lebensbedingungen für Menschen mit Demenz im Bezirk Lichtenberg verbessert werden?

Aktuell besteht das Netzwerk aus 20 Vertretern der regionalen Krankenhäuser, der Alten- und Pflegeheime, der ambulanten Pflegedienste, der bezirklichen Seniorenberatungsstellen, der niedrigschwelligen Betreuungsangebote und Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes.

Vorgehensweise

Unter dem Motto „Verstehen-Annehmen-Miteinander leben“ treffen sich die Netzwerkakteure regelmäßig alle 8 Wochen, um sich auszutauschen und gemeinsam Aktivitäten und Maßnahmen zu konzipieren und zu planen.

Das Verstehen der Besonderheiten der Demenz zu fördern, kann

- Vorurteile und Berührungsängste gegenüber Menschen mit Demenz abbauen
- Verständnis zwischen den Generationen schaffen
- Barrieren im Umgang durch Förderung von Wissen überwinden

Eine Kultur des Annehmens der Menschen mit demenziellen Veränderungen kann

- die Stimme von Menschen mit Demenz hörbar machen und ihre Lebenswelten erschließen
- die Verbesserung der Situation von Demenzkranken und ihren Angehörigen fördern

Miteinander leben heißt,

- eine Kultur der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Demenz zu fördern
- nachbarschaftliche Hilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern
- statt Isolation und Rückzug, Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe zu erschließen

Maßnahmen

- Sensibilisierung und Wissensvermittlung durch Vorträge, Informationsveranstaltungen, Lesungen, Filmvorführungen
- Durchführung von Schulungsveranstaltungen in der Kommune z.B. für Angestellte von Wohnungsbaugesellschaften, Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes (Feuerwehr, Polizei, Bezirksamt), Banken, Begegnungsstätten, Seniorenvertretungen, Kirchenkreise
- Entwicklung eigener Schulungskonzepte zur Schulung von Ehrenamtlichen
- Schaffung neuer Angebote und Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Demenz und Angehörige z.B. Spaziergangsgruppe, gemeinsame Gottesdienste
- Kostenlose Beratung zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten für Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige

Kontakt

Robert Stephan (Projektleiter)

Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg

c/o Pflegestützpunkt Lichtenberg

Einbecker Straße 85, 10315 Berlin

Tel.: 030/ 983 17 63 – 24, Fax.: 030/ 983 17 63 – 19

E-Mail: robert.stephan@volkssolidaritaet.de

www.DfK-Lichtenberg.de